

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Teilungen nehmen die Postkarte,
und die Auswertung die Postkarten
entgegen. — Erscheint wöchentlich.
Fernsprech-Anschluß Nr. 83.

Postausgabe für Postkarten aus und nach
Auerberg 20 Pfennige, einschließlich
Rapporto 10 Pfennige, einschließlich Rappo-
porto 1 Reichsmark, einschließlich Zoll 20
Pfennige.

Telegramme: Tageblatt Auerzettige. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postredaktion: Aue Leipzig Nr. 1496

Nr. 178

Freitag, den 2. August 1929

24. Jahrgang

Berlin—Bagdad

Eine zeitgemäße Erinnerung.

Die französisch-türkische Grenzregulierung in Syrien erinnert jedoch an die aufsehenerregenden Entwicklungen des englischen Kolonialpolitikers Johnson in den ersten Kriegsmonaten, nach denen das Bahnhofsviertel Berlin-Bagdad vollständig unter deutschem Einfluss kommen sollte. Auch im Afrika war uns Deutschen ein gewaltiger Aufschwung unserer Kolonialgebiete vugesagt. Als die ersten Schüsse des Weltkrieges losgingen, flog der Vogel jedoch davon, den Berlin schon in Händen zu haben glaubte. Durch das neue französisch-türkische Abkommen ist ein Anstich der Bagdadbahnbahn völlig unter französischer Einfluss geraten, da ein gut Teil der Strecke vor Mossulin nach Mossul in Französisch-Syrien liegt. Der Jahreslang heftig umstrittene Entscheidung zum oberen Tigris, der die Türkei vom Irak trennt, ist nämlich geschichtliche Falsche geworden.

Das französisch-türkische Abkommen vom 22. Juni wird erst jetzt in seinen Einzelheiten veröffentlicht. Von entscheidender Wichtigkeit ist gleich der erste Artikel dieses Abkommen, der die türkisch-syrische Grenze zwischen Mossulin und Deir-ez-Zor-Omar am Oberlauf des Tigris regelt. Auf Grund der Vereinbarungen von Angora (1926) sollte die Grenze zwischen diesen beiden Städten die alte osmanische Heerstraße bilden, die zwischen ihnen liegt. Nun gab es aber tatsächlich zwei Heerstraßen, eine nördliche und eine südlichere, so daß der Streit drei Jahre hin und her wogte, bis man sich jetzt auf eine dritte Linie einigte, die ungefähr in der Mitte der beiden alten Heerstraßen liegt.

Die neue Grenze zieht von Mossulin durch Alnour, Bawara, über den Berg von Djez ed Djin durch Babil nach Zegaret-Ibn-Omar. Von hier zieht sie den Tigris entlang nach dem Süden des Karakrohs. Sie verläuft dann parallel mit der Nordküste westlich bis in die Gegend von Demir Kapu, wo sie dann stark nach Süden abbiegt. Der so geschilderte Unterschied in Ost-Syrien umfaßt etwa 500 Quadratmeilen fruchtbaren Landes, auf dem sich nicht weniger als 101 Dörfer befinden.

Im zweiten Artikel des Vertrags stehen eine Reihe von Maßnahmen zur Friedenssicherung an der türkisch-syrischen Grenze. Sämtliche Grenzstreitigkeiten sollen durch eine Kommission beigelegt werden, die zum erstenmal im Oktober konstituiert werden soll. Der dritte Artikel regelt den Status der Aman-Bahn durch die Türkei. Einzelheiten über den Vertrag dieser Bahn bringt der nächste Artikel. Der fünfte Artikel umreißt in großen Zügen die Wege der Syrer in der Türkei und der Türken in Syrien. Einzelheiten bleiben einer späteren Regelung vorbehalten. Die Verhandlungen hierüber sollen im September aufgenommen werden, wenn das französisch-türkische Grenzabkommen eine bessere Verhandlungssubstanz geschaffen hat. Diese ist auch durchaus erforderlich, denn die Forderungen der Armenier und der Syrier an Angora sind vorerst so groß, daß eine Versöhnung zwischen Franzosen und Türken in weiter Ferne zu liegen scheint.

Offizielle Einberufung der Konferenz

Über die formale Seite der Einberufung der Haager Konferenz verlautet von unrichteter Seite, daß die sechs beteiligten Mächte vereinbart haben, sich am 6. August zu einer festgelegten Stunde im Haag zu treffen. Zu dieser Zeit wird dann die Eröffnungssitzung stattfinden.

Dieselben sechs Mächte haben Amerika ein, an der Konferenz teilzunehmen, und zwar erfolgt die Einladung durch den Vize-Diplomatenkonsul in Washington.

In welcher Form die Vereinigten Staaten sich beteiligen, ob mit durch Einladung eines Beobachters oder in aktiverer Form, steht natürlich bei der Entscheidung der amerikanischen Regierung. Wenn werden die kleineren Mächte eingeladen, die Reparationsgläubiger sind. Zum Teil ist die Aufforderung an sie schon engangen, für die übrigen steht sie noch bevor.

Ein polnisch-französischer Zwischenfall

Die politische Presse ist über einen Vorfall, der sich in Paris zugespielt hat, sehr erstaunt. Dort waren am 25. Juli vier französische Techniker am Pariser Nordbahnhof von französischen Polizeiaugenten außerordentlich brutal behandelt worden. Einer der Techniker, der einen Ansturm mit einem Schaffner gehabt hatte, wurde von der französischen Polizei geschlagen und in Arrest gebracht. Besonders bestimmt der Umstand, daß sich die französischen Polizeiaugenten sehr wenig freundlich gegenüber den Polen und ihr Verhalten zeigten. Die politische Presse verlangt, daß die polnische Gesandtschaft die notwendigen Schritte unternehme und vor allem Strafverfolgung und Bestrafung der französischen Funktionäre verlange.

Amerikanischer Botschafter in Paris

Möglich wird bekannt gegeben, daß der Senator Walter E. Edge zum amerikanischen Botschafter in Paris als Nachfolger des verstorbenen Baron L. Herrick eingesetzt werden ist. Senator Edge ist 55 Jahre alt und ein in der amerikanischen Innopolitik großgewordener Politiker. Er begann als Vertreter für Verlags- und Unternehmensfirmen, diente als Freiwilliger im spanisch-amerikanischen Krieg, wurde Oberst der Nationalgarde in New Jersey. Im Jahre 1900 wurde er zum ersten Male in das Parlament des Staates New Jersey entsandt und rückte dort zum Vorsitzenden der Republikaner auf. 1916 wurde er Gouverneur des Staates New Jersey und vertrat diesen Staat seit 1918 im Senat des Kongresses.

Briand hat das Vertrauen der französischen Kammer

Die Regierungserklärung

Die Regierungserklärung, die gestern nachmittag im Parlament vorlesen wurde, sprach ganz dem erkannten Vaterland schriftsinnig Sympathie und innige Wünsche für baldige glückliche Heilung aus und fuhr dann fort:

Durch die Finanzanierung, durch das Budgetgleichgewicht, durch die Stabilisierung und durch die Regelung der auswärtigen Schulden haben die beiden vorhergehenden Kabinette die Konferenz möglich gemacht, die sich in einigen Tagen versammeln wird und deren Ergebnisse von der Deftlichkeit des Landes die Vollendung des Werkes besiegeln sollen, das für die Sicherheit Frankreichs in Europa sowie für die Befriedigung seiner höchsten materiellen und moralischen Interessen in der Öffentlichkeit durchgeführt worden ist. Es scheint uns, daß gegenüber dieser Ansicht eine Einigung unter uns möglich sein sollte.

Die Hoffnung ist geblieben, daß auch diejenigen, die mit der Freiheit ihres Entschlusses zu unserem großen Bedauern nicht geglaubt haben, umso mehr an Beteiligung an der Regierung entsprechen zu können, wenigstens durch ihre Abstimmung unsere internationale Aufgaben erleichtern können. Die Stunde ist jedenfalls ernst genug, um die Hoffnung, daß jeder anderen Erwähnung für die Bedürfnisse unserer auswärtigen Politik zu rechtfertigen.

Drei Monate Burgfrieden unter den gegenwärtigen Umständen zu verlangen, erscheint uns keine unmögliche Fortsetzung.

Die Haager Konferenz wird ein wesentliches Glied in der Kette der Organisation des Friedens sein. Die Befreiung der Rechte und Interessen Frankreichs auf dieser großen internationalen Aussprache bildet unsere Daseinsberechtigung. Sie ist unser Programm, wir können im gegenwärtigen Augenblick jagen, unser einziges Programm. Um es zu erfüllen, um im Namen des Landes mit der notwendigen Autorität zu sprechen, brauchen wir Ihr Vertrauen, Ihr ganzes, durch Ihre Abstimmung klar zum Ausdruck gebrachte Vertrauen.

Wir stehen den schwersten Verantwortlichkeiten gegenüber, die seit dem Ende des Krieges auf einer Regierung gelastet haben. Mit Ihrer Hilfe sind wir bereit, sie zu übernehmen. Wir verlassen uns darauf, daß Sie allein von den Interessen Frankreichs geleitet, sich auch Ihrer Verantwortung bewußt sind.

Nach der Regierungserklärung richteten die Sozialisten und Kommunisten Angriffe gegen die neue Regierung. Hierzu nahm Ministerpräsident Briand das Wort und bat in längerer Rede um das Vertrauen der Kammer. Er schrieb u. a. aus:

Sie hoffe, daß sich am Vorabend der Haager Konferenz eine breite Weisheit finden wird, um die Regierung bei ihrem Versuch, die Interessen Frankreichs zu verteidigen, zu unterstützen. Heute muß alles andere über dem außenpolitischen Problem vergessen werden. Wenn das ganze Land hinter mir steht, so werden meine Anstrengungen verdächtigt werden und man wird den Einbruch gewinnen, daß ganz Frankreich durch mich vertreten wird. Für diese Marke hätte die Kammer meiner Auffassung nach die innerpolitischen Probleme vergessen müssen. Sie weiß, was im Haag bevorsteht.

Als Folge des Brodolls vom September letzten Jahres ist eine Regelung der Wiedergutmachungsfrage erfolgt, die Frankreich gestattet wird, als unerlässlicher Gläubiger aufzutreten. Man muß die Vergangenheit befeiigen. Erst dann werden wir die Sicherheit haben, daß wir bis zum Schluss bezahlt werden, eine Sicherheit, aus der sich für ganz Europa eine Erholung ergeben wird.

Man hat meinen Plan der Vereinigten Staaten von Europa angegriffen. Seit vier Jahren prüft ich dieses Problem, daß denjenigen Positionen vorgelegt werden wird, die zu seiner Beurteilung berufen sind.

Um Haag werden auch die schwierigsten Wirtschaftsprobleme behoben werden, doch darf man nicht vergessen, daß es sich hierbei um ein Friedenswerk handelt, das ich auch in diesem Beiseite in Angriff nehm.

Weiter das Rheinland gibt es Bestimmungen des Friedensvertrages, die völlig eindeutig sind. In dieser Richtung bin ich bereit, den Beweis meines guten Willens zu liefern, der von einem ähnlichen Beweis von der anderen Seite begleitet sein muss. Ich habe die seife Überzeugung, daß die deutschen Staatsräte von dem gleichen Geschehen beeindruckt sind. Wir werden es sehen. Jedenfalls will Frankreich keine bedingten Verpflichtungen.

Sicherlich machen sich übertriebene Forderungen geltend, doch kommt der Augenblick, wo man mit Ihnen Schluss machen muß. Wenn jeder zur Konferenz kommt und mit dem besten Willen kommt, wird sie ihre Arbeiten unter guten Bedingungen beenden. Im Augenblick handelt es sich nicht um Politik, sondern um Frankreich selbst, um Frankreichs Schicksal, über das im Haag verhandelt werden wird.

Ich bin zum Anwalt Frankreichs berufen. Je härteres Vertrauen mir die Kammer schenkt, um so nachdrücklicher werde ich sprechen können.

Das beantragte Vertrauensvotum für die Regierung sagt, daß die Kammer der Regierung ihr Vertrauen ausstellt und zur Tagesschlußabstimmung übergeht. In namentlicher Abstimmung wurden 324 gegen 138 Stimmen für die Regierung abgegeben.

Wie verläuft der heutige Tag?

Starker Polizeiaufgebot in Berlin

In der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" teilt Polizeipräsident Börglebel über die Vorbereiungen, die er zur Sicherung des 1. August getroffen hat, folgendes mit:

Die Polizei hat ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet, daß die verschiedenen Demonstrationen umso möglichst weit voneinander getrennt aufzuschließen. Ich halte es daher für ausgeschlossen, daß es zu Zusammenstößen zwischen getrennten Gruppen kommen kann. Die Polizei wird in stärkerem Maße auf der Straße zu sehen sein. Ich habe jedoch davon Abstand genommen, die höchste Alarmbereitschaft anzurufen. Das bei etwaigen Zwischenfällen fest zugegriffen wird, versteht sich von selbst. Über Angriffe wegen einer energischen Vorgehens müssen wir uns hinwegsetzen. Ich werde morgen natürlich in Berlin sein und rechne im übrigen fest damit, daß der Tag ruhig verlaufen wird. Für Unbetiligte empfiehlt es sich, sich den Demonstrationen fernzuhalten.

Paris

Der Pariser Polizei stehen heute im ganzen 80 000 Mann zur Blutzwehrhaltung der Ordnung zur Verfügung.

Die Polizei verhaftete in der französischen Stadtverlängerung von Shanghai 250 Chinesen, die des Kommunismus verdächtigt werden. Es wurde ein Plan für einen Aufstand, der heute zum Ausbruch kommen sollte, beschlagnahmt.

Kommunistenverbündungen in Wien verboten

Die Polizeibehörde beschloß, jede kommunistische Kundgebung zu verbieten. Die Kommunisten werden, wie verlautet, sofort Einspruch gegen diese Entscheidung beim Bürgermeister erheben. Das Organ der

communistischen Partei Österreichs, die "rote Fahne", wurde heute wegen Aufforderung zur verbreiteten Demonstration beschlagnahmt. Im Laufe des Dienstag-Mittags wurde eine Reihe Kommunisten, hauptsächlich sogenannte Propaganda-Patrullen, die beim Umladen von Plakaten oder bei Verteilung von Bedenken betroffen wurden, verhaftet.

Kommunistenverhaftungen in Südkorea

Die Polizei hat bei ihren Nachforschungen nach den Urhebern des staatsfeindlichen kommunistischen Bewegung auf die Umfrage einer von einem Arbeiter mit dem Tode bedrohten Frau bei diesem Arbeiter mehrere Dynamitpatronen entdeckt. Der Arbeiter wurde verhaftet und gab den Namen eines Kaffehausbesitzers in Belgrad an, von dem er die Patronen erhalten haben will. Auch dieser wurde verhaftet.

Auch Macdonald verbietet Kundgebungen

Die "Morning Post" meldet: In England sind alle kommunistischen Versammlungen und Umzüge am 1. August verboten. Macdonald habe persönlich sich für das Verbot eingesetzt.

In Liverpool haben die kommunistischen Hafenarbeiter einer Umzug veranstaltet, wobei drei Bühnenläden, die antisowjetische Literatur ausgelegt hatten, demoliert worden sind.

Gebotung der Wehrpflichtigen in Offizieren

Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion aus Charcot teilte, wurde die Einberufung aller im langfristigen Urlaub befindlichen in den Gebieten des jungen Ostens wohnenden Offiziere der Roten Armee zu Militärdienstleistungen angeordnet. Auch alle Wehrpflichtigen der Dienststufe 1908/09, die in den Kreisen Wladimir, Chabarowsk, Amur, Sachalin und Diczia wohnen, sind zu Dienstleistungen einberufen worden.

Das Ausland warnt vor Polen

Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ führt sich zu folgendem Stobenscher veranlaßt: „Unter Berufung auf amtliche Quellen brachte eine Reihe von Zeitungen die Meldung, daß Regierungskreise einiger Staaten, darunter der Vereinigten Staaten und Frankreichs, ihre Kaufleute und Exporteure warnen, polnischen Importeuren einen Warenkredit zu gewähren, da die Lage Polens ungünstig und die Situation der Geschäftswelt kritisch sein soll. Diese Meldung hat in den polnischen Wirtschaftskreisen einen peinlichen Eindruck gemacht. Von gewissen Seiten wurden Stimmen laut, die einen Appell an unsere Auslandsvertretungen richten, um die Meinung des Auslandes zu beruhigen und daran zu denken, daß Polen schädlichen Untersuchungen entgegenzutreten.“

Thälmann und Hölsz

Mag Hölsz, der bekanntlich vor wenigen Tagen in Berlin vor Vertretern des oppositionellen Demokratischen Parteizentrals eine Rede halten wollte, aber kurz vor Beginn der Sitzung von Thälmann daran gehindert wurde, hat, wie der „Vorwärts“ mitteilt, eine neue Deutung einstufen müssen. Er ist von der kommunistischen Parteizentrale verpflichtet worden, in Zukunft keinerlei eigenmächtige politische Handlungen mehr vorzunehmen und ausschließlich im Gewerbe mit den Thälmannleuten zu handeln. Im übrigen werde Hölsz nach dem 1. August die immer wieder hinausgeschobene Reise nach Rußland antreten.

Reichsbeamtenrecht in Arbeit?

Wie die Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes erläutert, hat der preußische Minister des Innern in einem Schreiben an den Abgeordneten Bartels (Hannover) erklärt, daß das neue Reichsbeamtenrecht Rahmenbestimmungen für die unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten enthalten werde. Es darf daraus begründet werden, daß ein Reichsbeamtenrecht ernstlich gearbeitet wird.

Exekutive der Sozialistischen Internationale über Rheinlandräumung

Die Exekutive der Sozialistischen Arbeiterinternationale, die, wie gemeldet, in Genf tagte, hat sich besonders auch mit den Problemen der bevorstehenden Regierungskonferenz beschäftigt. In einer einstimmig angenommen Entschließung heißt es: Die Annahme des Young-Plans muß notwendigerweise die Räumung des Rheinlandes ohne weiteren Aufschub zur Folge haben und ohne Bedingungen, die Deutschland einer einseitigen und dauernden Kontrolle unterstellen würden, die mit den Rechten einer freien Nation unerträglich wäre und übrigens weder in den Verträgen von Versailles noch von Locarno vorgesehen ist. Die Exekutive erinnert daran, daß die Sozialisten der daran interessierten Länder bei vergangenen Kongressen der Internationale einig darüber waren, daß es zur Liquidierung des Krieges notwendig ist, durch gütliche Verständigung das Ausnahmeregime im Saargebiet zu beenden, ein Ausnahmeregime, dessen Beendigung in der stursten Frist erforderlich ist.

Anklageerhebung im Zusammenhang mit den Oppeln Theaterverfällen

Wie die „Oberschlesische Tageszeitung“ meldet, hat die Staatsanwaltschaft nunmehr gegen 20 Personen aus Oppeln die Anklage wegen Bandenfriedensbruchs erhoben. Die Anklage steht im Zusammenhang mit den Vorfällen am Oppeln Bahnhof anlässlich der polnischen Theateraufführung. Die Hauptverhandlung soll bereits Ende August stattfinden. In der Anklagekammer werden 90 Zeugen und zwei Sachverständige aufgeführt.

Westdeutschlands neue Großstädte

Die Umgemeindungen im Rheinland und Westfalen werden naturgemäß erhebliche Veränderungen in Bezug auf die Gliederung der städtischen Bevölkerung zeitigen. In die Reihe der Großstädte (Städte über 100 000 Einwohner; bisher 32 in Preußen) werden eintraten Solingen, das sich von 55 000 auf 140 000 Einwohner vergrößert, und wahrscheinlich auch Witten und Remscheid. Da aber Barmen und Hamborn als selbständige Gemeinden ausscheiden, wird sich die Zahl der preußischen Großstädte nur um eine vermehren. Im übrigen wachsen die Städte.

Essen von	478 000 auf 835 000 Einwohner
Dortmund	464 000 auf 535 000 Einwohner
Düsseldorf	443 000 auf 500 000 Einwohner
Duisburg	227 000 auf 430 000 Einwohner
Elberfeld	173 000 auf 430 000 Einwohner
Bochum	216 000 auf 290 000 Einwohner
Oberhausen	110 000 auf 206 000 Einwohner
M. Gladbach	118 000 auf 200 000 Einwohner
Hagen	101 000 auf 150 000 Einwohner
Krefeld	184 000 auf 146 000 Einwohner

Zwei Polizeibeamte schwer verletzt, der Täter in Notwehr erschossen

In der vergangenen Nacht wurde die Polizei in Wannewinkel in eine Wohnung gerufen, wo ein fiktiv aus dem Gefängnis entlassener Arbeiter die Tübel in der Wohnung seiner Schwester demolierte und seine Verwandten mit der Axt bedrohte. Als die Polizisten den Mann festnehmen wollten, zog dieser ein Messer und verletzte die Polizisten schwer. Einem Beamten gelang es jedoch, seinen Dienstwolver zu ziehen und auf den Mann zu schießen. Die Kugel durchbohrte dem Mann den Oberarm und verletzte ihn so schwer, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb. Die Polizeibeamten wurden mit schweren Stichverletzungen in das Krankenhaus geschafft, wo einer sofort operiert werden mußte.

„Graf Zeppelin“ nach Amerika unterwegs

Friedrichshafen, 1. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh um 8.29 Uhr mit achtzehn Passagieren an Bord unter Führung Dr. Steners zur Fahrt nach Amerika aufgestiegen. Der Start ging glatt vorstellig. Das Luftschiff passierte um 8.55 Uhr Konstanz, um 4 Uhr Schaffhausen, um 5.15 Uhr Waldshut, um 5.35 Uhr Weil am Rhein und um 6.05 Uhr Basel.

Der „Graf Zeppelin“ hat wiederum einen blinden Passagier. Es soll ein erst kürzlich entlassener Arbeiter sein, der sich unmittelbar vor der Abfahrt vom Hallenbach an einem Strand beschwipft hat und auf die Höhe des Flugzeuges sprang.

In der Nähe von Belfort

Nach einer Meldung der Agentur aus Belfort überflog Graf Zeppelin um 7.45 Uhr die Ortschaft Beaucourt. Infolge ziehender Wolken und Regen war das Luftschiff nicht zu sehen, man hörte nur das Surren der Propeller.

Graf Zeppelin über dem Rhonetals

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich beim Überfliegen der Stadt Lyon in einer Höhe von etwa 800 Metern und hatte eine Geschwindigkeit von ungefähr 80 Kilometern. Es wurde von einem Flugzeug, das es in weitem Bogen umkreiste, begleitet. Sowie das starke Summen der Motoren zu hören war, schauten die Beobachter an die Fenster, um das Flugzeug, das über der linken Seite des Rhonetals flog, zu sehen. Eine große Menschenmenge sammelte sich am Ufer des Rhonetals, von wo aus das sonnenbegünstigte Luftschiff mit allen Einzelheiten am Bord am besten zu sehen war. Das Luftschiff wendete sich dann nach der rechten Seite des Rhonetals und flog in südlicher Richtung weiter. Es herrschte leichter Südenwind, der Himmel war klar.

Über 420 Stunden ununterbrochen in der Luft
Das Dauerrekordflugzeug „St. Louis Robin“ mit den Fliegern Jackson und O’Brine ist gelandet, nachdem es genau 420 Stunden und 21 Minuten in der Luft war. Der neuerrungene Rekord übertrifft den vor einigen Wochen von Mandell und Reinhardt in Los Angeles aufgestellten um 7 Tage, 4 Stunden und 36 Minuten.

Zur Zeit der Landung war auf dem Flugplatz eine riesige Menschenmenge anwesend, die den Fliegern begeistert zujubelte. Die Flieger befanden sich physisch noch ausgezeichnet in Form und erklärten, daß sie den Flug noch gern fortgesetzt hätten, da der Motor noch einwandfrei funktionierte. Die Landung hätte aber erfolgen müssen, da die hinter dem Unternehmen stehenden Geldleute zur Landung aufforderten und schließlich, nachdem keine Neuaufläufung von Brennstoff erfolgte, das Gas ausging. Seit ihrem Aufstieg am 13. Juli um 7 Uhr 17 Minuten morgens haben die Flieger im ganzen 41 250 Kilometer zurückgelegt und eine Stundengeschwindigkeit von 96,5 Kilometern erreicht.

Rund um die Welt

**Die Mordkommission greift ein
Zum Verschwinden des Dr. Bombe**

Seit Mittwoch nachmittag beschäftigt sich nunmehr auch die Berliner Mordkommission mit der Aufklärung des rätselhaften Verschwindens des Landgerichtsdirektors Dr. Bombe. Nachdem das Absuchen der Wälder in der Gegend von Neu-Glohsow und Rheinsberg bisher ergebnislos geblieben ist, neigt man im Polizeipräsidium der Ansicht zu, daß Landgerichtsdirektor Dr. Bombe vielleicht doch einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Kriminalrat Gennat hat daraufhin dem Kriminalkommissar Salaw Atwehung gegeben, eine genaue Bernehnung der Wirtschafterin des Vermissten vorzunehmen. Die Wirtschafterin ist über dreißig Jahre in dem Haushalt Dr. Bombes beschäftigt und daher mit den Lebensgepflogenheiten des Vermissten genau vertraut.

Bombenattentat in Lüneburg

Vergangene Nacht 22 Uhr erfolgte im Hause des Rechtsanwalts und Notars Dr. Strauß eine furchtbare Detonation. Im Keller war eine Dynamit-Bombe explodiert. Die Explosion wirkte sich zum Glück nach außen hin aus. Beschädigt wurden die Außenmauern des Hauses, auch sind kleinliche Fensterscheiben zertrümmert worden. In der Nachbarschaft wurden durch die Explosion ebenfalls die Fensterscheiben zertrümmert. Die Familie Rechtsanwalt Dr. Strauß ist gut verreist. Es ist noch nicht festgestellt, ob politische Beweggründe zu dem Attentat geführt haben. Die Landespolizei von Hamburg ist am Tatort mit der Aufklärung des Attentates beschäftigt.

Noch ein Bombenanschlag in Lüneburg

Nachdem bereits ein Anschlag auf das Haus des Rechtsanwalts Dr. Strauß gemacht wurde, ist noch ein zweiter Anschlag auf die Lüneburger Landtagsfasse verübt worden. Hier war die Bombe mit einer auf 21 Uhr gestellten Uhr versehen und ebenfalls im Keller niedergelegt. Glücklicherweise kam jedoch die Bombe infolge Verzögern des Zünders nicht zur Explosion. Die Landespolizei von Hamburg ist am Tatort mit der Aufklärung des Attentates beschäftigt.

Raubüberfall auf einen Kassenboten**30 Todesopfer in Waldenburg**

Die Zahl der Opfer der Bergwerkskatastrophe hat sich in der letzten Nacht, nachdem bereits gestern Nacht ein Schwerbetoter seinen Bunden erlegen war, um 2 auf 30 erhöht.

Waldenburg spendet 6000 Mark

Der Herr Polizeipräsident hat für die Opfer des Waldenburger Grubenunglücks als erste Hilfe einen Betrag von 6000 Mark zur Verfügung gestellt.

Graf Stolberg nicht gesetzstrotz

Auf eine Anfrage der Gießberger Untersuchungsbehörde hat Professor Dr. Schulze in Göttingen, der zurzeit den Grafen Christian untersucht, erklärt, daß die Untersuchung in den ersten Tagen des August beendet sein werde. Er werde dann das Gutachten ausarbeiten und einsenden. Er könne aber schon heute sagen, daß bei dem Grafen Christian eine die strafrechtliche Verantwortung ausschließende Heilestramkeit nicht vorliege.

Raubüberfall auf einen Kassenboten

Am Mittwoch nachmittag gegen 12.30 Uhr holte in Göttingen der 20jährige Kassenbote Erich Grohmann von der Firma Franz Mandl auf einen Scheid vor Deutschen Bank 4000 Mark Bargeld. Bei seiner Rückkehr in die Geschäftsräume der Firma wurde er im Treppenhaus von einem Unbekannten angegriffen. Der Fremde war dem Kassenboten eine Handvoll Wehrkleister ins Gesicht und entzog dem vollkommen wohlaufenden und überraschten jungen Mann die Aktentasche, die außer den 4000 Mark für 120 Mark Zwangsabonnementen enthielt. Obwohl das Überfallkommando der Polizei sofort eintraf, gelang es nicht, den unerkannt gebliebenen Täuber zu fassen.

Großer Fabrikbrand bei Pilsen

Im Hammern bei Pilsen ist die chemische und Cellulosefabrik Gustavson vollständig niedergebrannt. Lediglich das Kesselhaus blieb erhalten. Der Schaden geht in viele Millionen Kronen und ist nur teilweise versichert. Die Arbeiterschaft ist brotlos geworden.

Großer Feuerbrand im Hafen von Neapel

Im Hafen von Neapel ist Großfeuer ausgebrochen. Der Brand kam in einem großen Lagerhaus auf, in dem wie verlautet, große Mengen Parafin, wahrscheinlich auch Teer und Benzin aufgestapelt waren. Der Schaden wird auf 1½ Millionen lire geschätzt. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt, man nimmt an, daß es sich um Kurzschluß handelt. Mit knapper Mühe konnte die Wacht das Feuer auf seinen Brandherd beschönigen. Ein Arbeiter und ein Feuerwehrmann erlitten eine Rauchvergiftung und wurden ins Krankenhaus gebracht.

Raubüberfall auf eine Station in Nordböhmen

Auf die Station Karlswald am Fuße des Ještěd wurde vorleste Nacht gegen 11 Uhr ein Überfall verübt. Mehrere Leute versuchten in die Station einzubrechen. Als der Stationsvorstand mit einigen Bahnhofbediensteten sich dem Beginnen der Leute entgegenstellte, eröffnete die Bande ein Feuer aus Revolvern. Auch die Bahnhofsgestellten gaben nun Schüsse ab, doch wurde offenbar niemand verletzt. Schließlich konnten die Banditen, die es auf die Beraubung der Stationskasse abgesehen hatten, vertrieben werden. Die Polizei forscht nach den Tätern.

Die Untersuchung über den Untergang der „Wehrlos“

Die Ergebnisse der Untersuchung des Handelsamtes über den Untergang der „Wehrlos“ an der amerikanischen Küste am 12. November vorläufig Jahres, bei dem mehr als 100 Personen ums Leben kamen, werden heute veröffentlicht. Danach ist das Unglück in erster Linie auf die Überlastung des Schiffes zurückzuführen, das dem rauen Wetter nicht genügend Widerstand leisten konnte. Andere Gründe werden in der ungeübigen Fertigkeit des Schiffes, dem stürmischen Wetter und schwierigen Seen gesucht, durch die das Schiff so viel Schlagseite hatte, daß das Wasser in die unteren Räume eindringen konnte, die Stahldecken durchdrangen und ein erfolgreiches Arbeiten der Pumpen verhinderte.

Motorradunfälle

Eine Frau, die neben ihrem Mann auf dem Motorrad saß, verlor bei einer Verzögerung den Halt, rutschte vorwärts und schlug mit derartiger Wucht auf die Chaussee am Broden, daß sie die Wirbelsäule brach und sofort tot war.

In Alt-Osnabrück kam ein Motorrad auf einem Steinhaus, das für den Chausseebau aufgeschichtet war, zu Fall. Der Sattelhäuter wurde auf die Steine geschleudert, erlitt einen doppelten Schädelbruch und war auf der Stelle tot. Der Fahrer erlitt schwere Verletzungen.

Ein kleiner Wanderer

In Gleislingen bei Hannover hat man einen neunjährigen Jungen aufgehalten, der weg er schobt war und dessen Sachen gerissen waren. Es stellte sich heraus, daß man einen kleinen Berliner namens Paul Künzmann vor sich hatte, der ein Waisenkind ist und seinen Pflegeeltern, bei denen er es, wie er erzählte, nicht gut hatte, ausgetaut ist, um zu seiner Tante Betty nach Göttlingen zu wandern.

Seine Lage war der kleine Wuchs auf den Beinen, und wie er sich weitergefunden hat, das ist großartig. Zunächst mußte er doch aus Groß-Berlin heraus, und zwar an der wichtigsten Stelle. Der kleine Paul löste diese schwierige Aufgabe höchst einfach. Er ging auf die Bahnhöfe und sah sich die Zugtafeln an, bis er einen Zug entdeckte, an dessen Wagen zu lesen stand „von Berlin über Hannover ...“. Damit hatte Paul die Richtung gefunden. Er wanderte durch Berlin, wobei er immer jüngstig auf „seine“ Eisenbahnstrecke achtete. Von Ort zu Ort kontrollierte er auf den Bahnhöfen den Verlauf. Als er das freie Feld gewonnen hatte, war die Sache schon leichter; er brauchte nur an leiner Strecke entlang zu wandern. Gab es Wege entlang der Strecke, dann benutzte er diese; in Dörfern und Städten mischte er sich unter spielende Kinder, und dabei bekam er auch immer zu essen und trinken. Die Nachte verbrachte der kleine in irgend einem Unterkunftspunkt, in einer Strohmiete und vergleichbar. In den Städten halfen ihm die Richtungsanzeiger für den Automobilverkehr weiter. In zehn Tagen war er in Hannover, und ein ganzer Tag ging drauf, um aus der richtigen Stelle wieder aus Hannover herauszukommen. Nur wollte er über Hildesheim nach Göttlingen weiterwandern. Aber schon eine kurze Strecke hinter Hannover verließen ihn die Kräfte, denn er war während der heißen Tagemarsch, seine Schuhe waren gerissen, und Blumen und Wälder hatten ihm zugesetzt.

Im Dorfe Gleidings war die Wanderung zu Ende. Der Gemeindedienner nahm den kleinen auf und hat ihn so

Wetterbericht

Für das mittlere Norddeutschland.
Treibe bis wolzig, westliche Winde, langsam sinkende Temperatur.

Für das übrige Deutschland.

Allgemein unbeständig mit wiederholten Regenschauern und Wölfchen.

Ist gewonnen, daß er ihn nicht mehr hergeben will. Womit hörte der kleine Paul sehr einverstanden ist, denn er fühlt sich bei ihm wichtiger als in Berlin. Nur tut ihm Leid, daß er sein Schneiderschiff nicht hat mitnehmen können.

Auf Kosten des Publikums

Über einen Streit zwischen der Reichspost und Privat-Autobusseitern weiß die „Volkstimme“ aus Überlahnstein zu berichten. Nachdem die Kleinbahn den Vertrieb einschränkte, so daß die Milchversorgung von Ober- und Niederlahnstein gefährdet war, die Reichspost für Schaffung neuer Befahrsmöglichkeiten Zuschriften verlangte, was Kreistag und Kreisbaudienst ablehnte, sollte ein Milchhändler ein Lieferauto zur Herstellung von Milch mieten. Da viele Arbeiter vom Lande in den Städten Braunschweig, Ober- und Niederlahnstein arbeiteten, die keine Fahrmöglichkeiten hatten, bündigte sich mit stillschweigender Solidarität der Behörden eine Personenbeförderung ein. Es mußten noch einige Wagen in Verkehr gestellt werden, sie wurden auch reichlich bemüht. Durch die Personenbeförderung verbilligte sich die Milchbeförderung, und andererseits konnte die Personenbeförderung auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Um dem gesteigerten Anforderungen gerecht zu werden, wurden Omnibusse durch einen Milchhändler angeschafft. Da führte die Post plötzlich den Kraftfahrtverordnung ein, die Wagen blieben aber, da sie fast doppelt so hohes Fahrgehalt nahmen, leer. Die Post veranlaßte nun die Beförderung in der Privatwagen, die Saatssammlung mußte sie aber freigeben, weil eine Befreiungserlaubnis ungültig ist. Nun griff die Regierung ein und ließ durch den Landrat im Gothaer Landkreis den Autobus in Oberlahnstein verlegen. Man verlangt von dem Postchef, daß er keine Personen mehr befördere, dann wäre der Wagen frei. Dadurch würde aber die Milchbeförderung so teuer, daß keine Milchhändler sich Kunden würden. Preisausgleich und kreispolitisches Verhalten der Regierung nicht.

Ein Alpental vom Verkehr abgeschnitten

Am dem von vielen Sachsen aufgesuchten Orte Gries (1238 Meter) im Selketal in Tirol ging vor einigen Tagen ein schweres Unwetter nieder, das von einem gewaltigen Bergsturz begleitet war. Der Fahrweg ist auf 200 Meter Länge verschüttet und weggespült. Das Flüsschen, die Mellach, hat sämtliche Brücken fortgerissen, so daß der Verkehr von und nach Gries vollständig unterbrochen ist. Von Kematen, der einzigen Bahnstation, von der aus Selketal-Rodenbrunn und Gries zu erreichen sind, bis Gries ist alles zerstört. Viele Familien sitzen jetzt dort fest und müssen warten, bis Militär kommt und Hilfe bringt.

Seit 19 Jahren ist kein so großer Bergsturz dort gewesen. Die Glocken läuteten ununterbrochen, aber helfen konnte niemand, da der Berg immer mehr Stein herunterbrachte. Unter einer fortgerissenen Brücke in Gries bildete sich ein großes Loch von 40 Meter Tiefe. Auch der Weg nach Sankt Siegmund und Kühtai ist unterbrochen. Die Einwohner sind sehr bedrückt, da sie einen Teil ihres Viehs verloren haben.

Riesenbrand

Nach einer Meldung aus Italien stehen im Dorfe St. Etienne in den Alpen zwei Häuser und die Kirche in Flammen. Zur Vorsicht haben die 1200 Bewohner die Ortschaft geräumt.

Flugzeugabsturz

Eine französische Jagdflugzeug, die an den Mondwern teilnahmen, stiegen in der Luft zusammen. Während das eine Flugzeug unverletzt landen konnte, stürzte das zweite ab, und der Pilot wurde getötet.

Der Bühnen-Namen

Als Megander Moissi zur Bühne kam, um Schauspieler zu werben, sagte der Direktor: „Gewiß, junger Mann, Sie sind begabt, Sie haben Talent, ich engagiere Sie, welchen Namen führen Sie?“

„Moissi“, läuterte begeistert der Jungling.

„Aber lieber Freund, das geht nicht, Sie müssen einen Bühnen-Namen haben, das Publikum ...“

„Das ist aber doch schon mein Bühnen-Namen, mein Pseudonym ...“

Sie einigten sich dann auf „Moissi“.

Berantwortlich für den redaktionellen Teil: H. Glejede,
für den Anzeigenenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag:
Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue.



Vom 26.7. bis 3.8.

Für jede Mark Einkauf
1 Riegel Schokolade gratis

außerdem

5% Rabatt

(ZUCKER AUSGESCHLOSSEN)

Über
1000 Filialen

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Filialen in Aue, Bahnhofstrasse 15, Lauter, Hauptstrasse 10, Schneeberg, Markt 24.

Apollo-Theater Aue

Donnerstag bis Sonntag, 1. bis 4. August

Douglas Fairbanks



Der Name, der Millionen Herzen höher schlagen läßt. Der Name, dessen Träger das Ideal einer Generation geworden ist in

Nach dem Roman von Alexander Dumas.

Douglas Fairbanks

gibt wieder der Rolle des D'Artagnan den Zauber seiner sympathischen Männlichkeit — gibt ihr den Elan, sein Temperament und sein glänzendes Mienenspiel.

Das Gewaltigste, Prunkvollste u. Sensationellste das je in einem Film geschaffen wurde.

Hierzu: Das Geheimnis der Carlton-Bank

Ein Kriminal- und Detektiv-Abenteuer mit Tempo und Spannung vom ersten bis zum letzten Bild.

Die Deutig-Woche. Aktueller Wochenbericht.

Täglich Beginn 6 Uhr. — Sonntag ab 4 Uhr für Erwachsene.

Sonntag 1/2 Uhr: Jugend-Vorstellung mit Douglas Fairbanks in „Die eiserne Maske“ und Beiprogramm.

Schachklub von 1878
Freitags in Alt-Aue.

W. Tielemann,
Aue, Schneeberger Straße 26

Ideal-Gummi- und
Mullbinden, Watte

Eine Anzahl gebrauchte

Fahrräder

(sämtlich gut durchrepariert)

billig zu verkaufen.

Erstes Auer Fahrzeug- und
Nähmaschinenhaus „Alpha“
Georg Baumann, Aue.

2 junge Herren suchen ab
1. September

2 gut möblierte

Zimmer

in der Mitte der Stadt, mögl.
mit Bab., zu mieten.

Angebote unter N. T. 680
an das Auer Tageblatt erbeten.

Möbl. Zimmer
an ein oder zwei Herren, oder
Schlaf- u. Wohnzimmer
an besserem Herrn zu verm.
Zu erst. im Auer Tageblatt.

Gräulein sucht leeres

Zimmer

mit elektr. Licht in bess. Hause.

Möglichst Zeller- Berg.

Angebote unter N. T. 679 an
das Auer Tageblatt erbeten.

Carola-Theater Aue

Donnerstag bis Sonntag bringen wir den letzten „Zille-Großfilm“ zur Aufführung.
(Für die Folge gibt es „Zille-Filme“ nicht mehr.)

Kinder der Straße
nach dem berühmten Bühnenstück, Razzia, v. Hans Rehirsch

In den Hauptrollen:
Erika Gläbner, Lissi Arna, Heinrich Georg und zahlreiche weitere deutsche Filmdarsteller von Weltruf.

Davorletzte Zille Film, Schwere Jungen — leichte Mädchen war ein Welterfolg. Weit größer Aufsehen erregt der neue Zille-Film „Kinder der Straße“. Prof. Heinrich Zille, der berühmte Maler von Berlin-N bearbeitete zusammen mit der bewährten Regie Carl Boeses diesen Film nach dem gleichnamigen Zille-Album, das die größte Verbreitung von allen seinen Büchern gefunden hat.

An den modernen Töchtern deren frühere Erfahrungen in Prozessen, Romanen und zahllosen Artikeln die Meinung der Zeitgenossen immer wieder beschäftigen, sind nur die

Modernen Mütter

in glänzenden Bildern aus dem Leben der oberen Vierhundert in New York. Ein Film, der nicht nur das moderne junge Mädchen, sondern mehr noch jede verbrauchte Frau aufs höchste interessiert.

Außerdem die neueste „Ufa-Wochoenschau“.

Trotz bedeutend höherer Anschaffungskosten — einfache Eintrittspreise.
Anfangszeiten: Wochentags 6 u. 1/2 Uhr. Sonntags 1/3, 1/2, 1/7 u. 1/9 Uhr.

Leiden Sie an Bronchial-, Luftröhren- oder Lungenkatarrh, astmat. Beschwerden, Atemnot, Dämpfigkeit, akutem Schnupfen, Verschleimung usw., so gebrauchen Sie schon jetzt mein

Anti-Bronchial-Ozon

keine Medizin, keine Apparate, während des Schlafes einzunehmen. Beginnen Sie jetzt die Kur, so haben Sie die Herbstnebel und Winterlager nicht zu fürchten. War selbst 3 Jahre leidend. Auskunft kostenlos durch mich. Bestellungen überweise meiner Versand-Apotheke. — Zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Fritz Kleine, Kaufmann, Bonn, Roentgenstraße 19.

Statt besonderer Anzeige!

Mein lieber, unvergänglicher Gatte, meiner Kinder treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Gustav Emil Wellner

ist nach schwerem Krankenlager im 70. Lebensjahr gestern früh 1/8 Uhr sanft entschlafen.

Mit der Bitte um stille Teilnahme gibt hiervon Kenntnis
AUE, Alberoda und Thalheim, den 1. August 1929.

Die Bestattung findet Sonnabend, den 3. August nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Marie verw. Wellner geb. Tautenhahn
nebst Hinterbliebenen.

Herr Emil Gustav Wellner

durch den Tod, der ihm aber Erlösung von schwerem Leiden brachte, entrissen.

Der Verewigte, jahrzehntelang eine uneigennützige Stütze seiner ihm im Tode voraufgegangenen Brüder Albin und Paul Wellner, den Mitbegründern unserer Gesellschaft, hat mit seinem reichen Können in praktischer Werkstattbetätigung unserem Unternehmen gedient und in besonderem Maße zu seiner Entwicklung beigetragen.

Ein dauerndes Andenken ist dem Entschlafenen bei uns für alle Zeit gesichert.

AUE, Erzgeb., den 31. Juli 1929.

Der Vorstand der
Sächsischen Metallwarenfabrik August Wellner Söhne
Aktiengesellschaft

Gaedt.

Cramer.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 3. August, nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Wellnerstraße 10, aus statt.



Grau Auguste verw. Träßlich geb. Beuthner
in Schneeberg, 72 Jahre.
Herr Ernst Bernhard Möbel, Reußtal, 24 Jahre.
Grau Christiane Friederike Engewald
geb. Weiß in Schneeberg, 87 Jahre.
Herr Friedrich Richard Röttner in Sehma,
81 Jahre.



Empfehlung meine jederzeit
frischen Waren in

Fisch und Feinkost

Arno Rauscher, Aue
Tel. 1023 Wettinerstr. 19 Tel. 1023

Freibant Schlachthof Aue

Freitag nachmittag von 2-4 Uhr
Verkauf von minderwertigem Fleisch.

Familien-Nachrichten

Bernhardt.

Studentenfessor Herbert Bläuterlein, Coswig — Detwigs
Bläuterlein geb. Männel-Diehl, Schönheide.

Matulatur gibt ab Auer Tageblatt.



auf
in
den
SAISON-
Ausverkauf

Wir brauchen Platz
für die großen Neueingänge und
räumen
zu den denkbar billigsten Preisen.

Schädlich's Schuhhaus

Auf alle regulären, im Preis nicht
herabgesetzten Waren 10% Rabatt

Auf die weltberühmten

Dr. Diehl - Stiefel

10% Rabatt

Drucksachen

In sauberster Ausführung liefert schnell
und preiswert die Buchdruckerei des

Tageblattes.

Dr. Zinssers
Gicht u. Rheumatismus-Tee hat
sich seit 50 Jahren ver-
traulich bewährt. Über
20 000 Abnehmerinnen.
Paket M. 1.80 u. 1.50
in fast allen Apotheken.
Dr. Zinsser Co.,
Leipzig 11/07.

Speiserestaurant Stadtbrauerei Aue

Reichsstraße 32 — Ruf 7

Morgen Freitag, abends ab 8 Uhr

Gartenkonzert

— der hiesigen Stadtkapelle. —

Eintritt à Person 30 Pf., Familienkarten bis 5 Pers. 1.—

Um gütigen Besuch bitten Willi Morgner u. Frau.

Dreckschänke Breitenbach

Täglich Nachmittags- und Abend - Konzert

Preiswerte erstklassige Fremden-
zimmer von RM 1.50 ab — —

Autovermietung nach Karlsbad.



Empfehlung

prima lebende Karpfen,
Schleien, Aale, Forellen und
frische Seefische.

Boul Matthes, Filialhandlung, Aue.

Telefon 272.

Elektr. automat. Wäscherollen

Modell 1929

Modernste Ausführung
Beste Einnahme
bei Lohnbetrieb

Öffentliche Zahlungsbedingungen
(Beratung und Listen kostenlos)

L. A. Thomas, Großröhrsdorf

Alte Spezialfabrik Sachsen

Fernsprecher 126

Aus Stadt und Land

Aus, 1. August 1929.

Schweigen im Mittag

Und nur das Korn auf sinnend wiegenden Halm rauscht leise — ganz leise — . Im Wald und Feld ist es stiller und stiller geworden. Denn der Tag steht auf der Höhe . . . Der Tag und — die Tage. Die hellen und leichten Blüten des Frühlings sind nicht mehr: wurden Saat . . . und Frucht . . . und — reifen. Und die hellen Vogellieder im Himmel sind leise, sorgende Väute nun: die die Brüder rufen und weisen und führen. Hoch und still wölben blaue Himmel sich über flimmernden Ferne . . . Und auf ihnen rosten große, weiße Wölken. Und hören da sie nun die Höhe erreichten. Was bergen sie? Ist es Schatten nach weitem, staubigem Wege? Ist es kühler Regen gebildig wartender Reise zum Trost? Oder ist es Blitz und Schlag, der die Erde erzittern lässt und doch — Befreiung bringt und Aufschauen?

Nur das Korn auf sinnend wiegendem Halm rauscht leise — ganz leise . . . So, als wollte es die Antwort sagen und spräche von Warten und Geduld und Glauben. Hörest du, was es dir sagt? Oder achtet du dessen nicht über Aufschauen und Ausschauen?! Aussche nur! Aussche gut! Du vernimmt es dann jetzt, da der Mittag schweigt über mancherlei Riefen!

Stings steht das Schweigen . . . und lauscht. Und du in ihm, denn es ist Mittag. Anfang liegt hinter dir . . . Und vor dir sind klaren und lauschenden Tage, die mit sinnenden Augen der großen Kühle entgegenschauen.

Aber dieses Schweigen ist nicht milde! Es ist nimmer ohne Leben und Schaffen und Tun: zwischen den leise rauschenden Halmen surren und singen Räder und Zimmen. Sie raffen nicht und suchen — und sammeln — . Wissen sie um das, was kommt? Wissen sie um die klaren, ruhiger werdenden Tage und um die große Kühle, die große, weiße Klarheit, die dahinter liegt; Und möge es auch nicht ein Wissen sein; tief in ihnen verborgen lebt jenes große und schwiegende Aufschauen, das auch jetzt in die aufwacht, wenn das Schweigen im Mittag durch die Fluren schreitet.

Die Stunden werden gehen . . . und weiter rufen die Beiger. Wie lange noch, und fachte wird es zu dunkeln beginnen . . . Wie lange noch, und der große Schatten wird aufsteigen dort drüber hintern Walde . . . Und wird ein ander Schweigen mit sich bringen und über die Erde breiten, als jetzt dieses Schweigen im Mittag. Will es dir bang werden, weil die Beiger rüden? Denk an die still dem Reisen entgegenwartende Saat! Denk an die sorglichen Zimmen! Denk an sie; und mögen sie zu dir sprechen mit jener leisen und doch dem willig Lauschenden so gut verständlichen Sprache, die millionenfach zu dir redet, wenn das Schweigen im Mittag um dich herbreitet: Mittag heißt aufschauen und — voraus!

Kirchliche Verfassungsfeier

Am Sonntag, dem 11. August, werden die Christlichen im Gottesdienst der zehnjährigen Wiederkehr des Verfassungstages gedenken und auf das Werk von Weltmar hinweisen. Die Initiative hierzu ging bekanntlich vom Reichsminister des Innern aus, worauf vom Deutschen Evangelischen Kirchenausschuss in Überreininstimmung mit dem Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistorium der genannte Beschluss gefasst wurde.

Berichtskürze

Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen und einem Motorrad. Obwohl beiden Fahrzeugen kein erheblicher Schaden gesetzt und Personen dabei ebenfalls nicht zu Schaden kamen, war ein großer Aufzug Neugieriger anwesend. Der Zusammenstoß ereignete sich an der Kreuzung Schneberger-Mieshammer-Goeckstraße. Das Lieferauto war Witte Straße gefahren, daß Motorrad aber auch nicht ganz rechts, sodass das Motorrad an dem Lieferwagen anfuhr.

erner erfolgte mittags 112 Uhr ein Zusammenstoß eines Omnibusses mit einem Motorradfahrer, obwohl Kaufhaus Schön. Die Schuld lag am Motorradfahrer, da er während der Fahrt einen Passanten grüßte und seine Fahrrichtung nicht beachtete. Mit einigen Haftabschaffungen ist er noch glücklich davongekommen.

60 Jahre Postkarte

Demnächst feiert die Postkarte ihren 60. Geburtstag! Sie ist eine Idee des damaligen Staatssekretärs Stephan, der ein Mitbegründer des Postospendes war. Er hatte sich in den 80 Jahren besonders für die Einführung der Postkarte in Deutschland eingesetzt. Sein Vorschlag wurde aber zunächst abgelehnt. Nur selten kam nun über Wien die "Korrespondentenkarte" in sein Postbüro auf. Dem Beispiel folgte man bald bei uns, und am 1. Oktober 1890 wurde sie zum ersten Male ausgegeben. Erst zwei Jahre nach ihrem Erscheinen hielt die Postkarte und ein Jahr später folgte dann auch bald die Druckkarte und die Postkarte mit Rückantwort. Ganz natürlich ist aber für die Postkarte daselbst bezahlt werden wie für Briefe. Erst später führte man einen gestaffelten Tarif ein.

Für Getrenntleben

Bei der mehr oder minder bestehenden Unklarheit über die Rücknahme bereits gelöster Fahrkarten sei wieder einmal auf die bestehenden Vorschriften hingewiesen. Fahrkarten können auf der Station, wo sie gelöst wurden, gegen andere Fahrkarten umgetauscht oder gegen Entfernung der Fahrkosten zurückgegeben werden. Auch dann noch werden die Städte entschuldigen.

bereits zurückgenommen, wenn sie bereits geleistet sind, die Rückübertragung muss aber durch den Kassenbeamten befürwortet sein. Sofern auf einer zum Umtausch beanspruchten Fahrkarte Spur abgefertigt ist, kann die Karte nur in dem Fall zurückgenommen, wenn gleichzeitig auch das Stellengepäck zurückgenommen oder nach dem eifl. neuen Bestimmungsbuchspflichtig abgefertigt wurde.

Das Kurtheater Oberhausen

teilt mit, daß die angekündigten Vorstellungen am 8. und 9. August ausfallen.

Ein staatlicher Kraftwagen verunglückt

Der staatliche Kraftomnibus Mannheim-Wittenberg ist in der Fahrzeit um 8.30 Uhr in Wittenberg beim Feuerwehramt gestoppt. Ein Wagenfahrer, der während der Fahrt einen Passanten grüßte und seine Fahrrichtung nicht beachtete, ist mit dem Wagen zusammengeprallt. Der Wagen war mit zehn Personen besetzt, die nur leichte Verletzungen erlitten. Alle Augenzeugen berichten, daß die Schuld an dem Unfall Fahrerleser Brauer trug, der den Chauffeur zum Halten auf freier Straße veranlaßte, um schneller in sein Fabrikgebäude nach Weipert kommen zu können. Er zog aber Klopfen des Chauffeurs am Arm, dabei scheint der Wagenfahrer in der Kurve die Gewalt über den Autobus verloren zu haben, sodass der Wagen die Straßenbegrenzung hinaufkäme und sich überschlug. Einige Fensterscheiben wurden zertrümmernt, der Motor ist jedoch intakt geblieben. Werden konnte der Omnibus die Rückfahrt wieder antreten. Die behördliche Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist eingeleitet.

Länderkonferenz über die Arbeitslosenversicherung

In der nächsten Woche wird unter dem Vorstand des Reichsarbeitsministers Wissell in München eine Konferenz der Ländermeister über die Neuregelung der Arbeitslosenversicherung stattfinden. Reichsarbeitsminister Wissell hält es für erforderlich, diese Frage mit den Länderministern zu besprechen, da auch die Länder und Gemeinden finanziell an der Wohlfahrtspflege für die nicht von der Arbeitslosenversicherung erfassten Freizeit beteiligt sind. Durch diese Vorbereitung soll erreicht werden, daß der endgültige Entwurf des Gesetzes im Reichstag bereits eine Grundlage findet, die eine befriedigte Verhandlung ermöglicht.

„Trunken gesündigt, nüchtern gebüßt“

Straf- und strafrechtliche Haftung für unrechtschaffene Handlungen und zugefügten Schaden.

Von Justizoberamtsgericht Karl Fuchs, Berlin.

Bei Garbos, dem bedeutenden Rechtsgelehrten zu Beginn des 17. Jahrhunderts — von dem berichtet wird, daß er die Bibel öfters durchgelesen habe, der aber als Richter durch eine traurige Verunreinigung erlangt hat, daß er mehr als zwanzigjähriges Todesurteil, meist in Hegenstrafen, gefällt hat — galt Trunkenheit stets als Strafverdienstgrund. Ein ähnliches Standpunkt vertritt das deutsche Strafgesetzbuch heute noch insofern, als es einer selbstverschuldeten Trunkenheit die Wirkung eines Strafmissverständnisses ausdrücklich abspricht, wenn die Tat in Aussicht des Dienstes begangen wurde.

Unser Strafgesetzbuch beurteilt die Sache milder und läßt die Möglichkeit offen, sich „mildender Umstände anzutunken“. Insofern die in dem Zustande der Trunkenheit erwidert werden können, entscheidet im Einzelfalle der Richter nach freiem Erwerben unter Wiedergabe der gesamten Umstände.

Der bekannte § 61 des Strafgesetzbuches läßt ame. Unrechtschaffene als Schuldausschließungsgrund zu, wenn die Tat in einem Zustande der Verunsichertheit ausgeübt ist. Um in Verunsichertheit überzugehen, muß das Stadium der Trunkenheit nun doch schon ein Jahr geübt worden sein, in der Regel leidet sie sich in einer bloßen Verunsicherung der freien Willensbestimmung oder in einer nur verminderten Berechnungsfähigkeit. Beide reichen unter Umständen wohl zur Bezeichnung mildender Umstände, aber nicht zur Begründung der Straflosigkeit aus.

Was Bürgerliche Gesetzbuch macht den Älter für den einen andern in der Trunkenheit zugefügten Schaden voll erhaftpflichtig. Er haftet so, als wenn er bei gefundem Bewußtsein den Schaden fahrlässig verursacht hätte. Nur eine Ausnahme läßt das Gesetz gelten, nämlich den Fall, daß die sinnlose Betrunkenheit nicht durch eigenes Verschulden entstanden ist. Es kann immerhin möglich sein, daß jemand die bestechende Eigenschaft eines Getränktes nicht kannte oder denken möchte, zu dementsprechend wäre hier z. B. an den Unfall, daß ihm Schnaps in das Wasser geschüttet wurde. Wer sich aber auf einen solchen Ausnahmefall beruft, wird seine Behauptung auch zu beweisen haben.

Also wäre ein verhindriger Mann, der einem armen Menschen in simoischer Betrunkenheit einen erheblichen Schaden zufügt, unter Umständen nicht zum Erfolg bei angemeldeten Schadensverpflichten? Auch hieran hat der Gesetzgeber gedacht und von dem Ausnahmefall nochmals eine Ausnahme vorgesehen — und somit die Regel der volken Erfahrung wiederhergestellt. Wer für einen verursachten Schaden nicht verantwortlich ist, hat nämlich gleichwohl insfern Erfolg zu leisten, als es die Willigkeit erfordert. Solche Willigkeitsgrunde können in den Umständen der Tat erblieben werden, in der Art und Weise, in der sie ausgeführt wurde, insbesondere aber in den unterschiedlichen Vermögensverhältnissen der Beteiligten.

So gilt also der als Überschrift getitelte alte Rechtsatz unserer Mynen grundsätzlich auch heute noch.

Die neue sächsische Gemeindewahlordnung

Für die beworbsenden Gemeindewählerinnen veröffentlicht das Ministerium des Innern die Bestimmungen der neuen Gemeindewahlordnung, die in mancher Hinsicht von der bisherigen Wahlordnung abweichen. Gleichzeitig wird die Gemeindewahlordnung von 1928 aufgehoben. Die neue Wahlordnung bestimmt u. a., daß die Wahlbergezeichnete nicht in Geschlechtern getrennt angelegt werden können. Sodann eine Frist bis Wahlbergezeichnete aufgenommen wird, ist ihre Wahlrechte zu prüfen. Um die Wahlbergezeichneten sind alle Wahlberechtigten einzutragen, die in der Gemeinde wohnen, mit Ausnahme der Abgeordneten der Reichsmehr und der Reichsmarine. Die Auslegung sieht vor, daß die Wahlbergezeichnete soll nicht älter sein als die für die Wählbergezeichneten jeweils bestimmte Frist. Sie muß so bemessen werden, daß mindestens ein Sonntag oder ein öffentlicher Feiertag innerhalb der Frist liegt. An diesen Tagen sind die Bergezeichneten mindestens vier Stunden zur Einsicht offen auszulegen. In gewissen Fällen kann Wahlberichtigung erfolgen. Anträge darauf können nur bis zum dritten Tage vor dem Wahlgang genehmigt werden. Die Wahlbergezeichneten müssen spätestens am 17. Tage vor dem Wahlgang beim Gemeindewahlleiter eingereicht sein. Wenn Mängel an den Wahlbergezeichneten zu befehligen sind, hat der Gemeindewahlleiter unverzüglich dazu aufzufordern. Nachdem die Wahlbergezeichneten festgestellt sind und die Verwendung von Wahlbergezeichneten freigesetzt ist, können diese nicht mehr gebündert oder zurückgenommen werden. Die Wahlbergezeichneten sollen nach den örtlichen Verhältnissen so abgrenzt werden, daß allen Wahlberechtigten die Teilnahme an der Wahl erleichtert wird. Ein Wahlbezirk soll mehr als 2000 Einwohner nicht umfassen, aber darf so klein sein, daß im Hinblick auf seine geringe Einwohnerzahl eine Gefährdung des Wahlbergezeichneten nicht zu befürchten wäre. Die Wahlzeit dauert zwischen dem 1. August und dem 30. September von 8 bis 18 Uhr, im Winterhalbjahr von 9 bis 18 Uhr. In Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohnern kann die Wahlzeit abgekürzt werden, sie darf jedoch nicht später als 10 Uhr beginnen und nicht vor 17 Uhr enden. Für das Wahlverfahren in Kranken- und Pflegeanstalten sind besondere Bestimmungen vorgesehen. In befordernden Fällen kann das Ministerium des Innern von den Bestimmungen der Gemeindewahlordnung Abweichung erlauben. Weibliche Wahlberechtigte können zu Wahlbergezeichneten ernannt und zu Schriftführern und Beisitzern berufen werden.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen

Die Bewegung der Arbeitssuchenden nach Berufsgruppen von Mitte Juni bis Mitte Juli bestätigt die Tatsache, daß die sommerliche Entlastung des Arbeitsmarktes sich nur noch in ganz geringem Umfang vollzieht und sich ihrem Höhepunkt nähert, während der Konjunkturbedingte Beschäftigungsstieg der Metallindustrie und das saisonale Abschaffen des Beschäftigungsgrades im Bekleidungsgewerbe weiter fortgeschriften ist. Die Steigerung der Zahl der Arbeitssuchenden in den beiden genannten Berufsgruppen vollzog sich von Mitte Juni bis Mitte Juli um nahezu 1500 und verursachte zugleich eine Gesamterhöhung der Zahl der Arbeitsuchenden um rund 1800.

Im Baugewerbe verminderte sich der Bestand an Arbeitsuchenden um 1064 gegenüber 3905 im vorhergehenden Berichtszeitraum und 959 im Berichtszeitraum zur gleichen Zeit des Vorjahres. Da im Jahre 1928 trotz einer guten, noch bis in den Herbst hineinreichenden Bausaison die Zahl der Arbeitsuchenden bereits seit Ende August wieder anstieg und auch von Mitte Juli bis Mitte August nur noch eine ganz geringe Abnahme erfahren hatte, ist zu befürchten, daß die Entlastung des Bauarbeitsmarktes im Jahre 1929 sich schon ihrem Ende nähert, ohne je zu stärkeren Ausmaßen gelangt zu sein. Auch in der Berichtswoche ist nur eine geringe Belebung im Baugewerbe eingetreten, und die Beschäftigungslage blieb schwankend.

Der weibliche Arbeitsmarkt ist in der letzten Zeit durch lebhafte Anforderungen der Landwirtschaft von Nachfragekräften für die Erntearbeiten, ferner durch die saisonale Abschaffung der Belegschaft des Min-

stoffgewerbes — Kammgarnspinnereien, Zuckindustrie, Streichgarnspinnereien, Seidenweberei — stärker entlastet worden. Dagegen machen sich auf dem männlichen Arbeitsmarkt die ungünstigen Einfüsse der umfangreichen Entlassungen aus der Metallindustrie so bemerkbar, daß die Abwanderung von männlichen Arbeitskräften in die Außendarbete nicht das nötige Gegen gewicht bietet. Die Zahl der männlichen Hauptuntersuchungsemittäger in der Arbeitslosenversicherung ist daher annähernd auf dem gleichen Stand der Vorwoche geblieben.

500 Mark Geldstrafe für unmenschliches Abschieben eines Beuges

Die gegen den Fleischhermesser Max Albin Wimmer aus Werben wegen Fleischdes angestiegenen Schadensverhandlung in Görlitz wurde, weil der Beuge Gl. trotz ordnungsmäßiger Ladung zur Verhandlung nicht erschienen war, verboten werden. Es hat den Anschein, als ob sich der Beuge um seine Vernehmung drücken will, denn es ist nicht das erste Mal, daß Gl. nicht erschienen ist. Bereits in der Voruntersuchung des gegen W. anhängigen Weinabfahrtverfahrens stand es Gl. durch allerlei Einreden und Ausflüchte seine Vernehmung als Beuge zum umgehen. Diese Weise, nicht vor Gericht vernommen zu werden, weil es um seine Soche höchstwahrscheinlich fällt (wie sich der Vorsteher ausdrückte), geht aus einem Schreiben hervor, das Gl. durch seinen Syndikus heute vor Gericht überreichen ließ und mit dem sich der Beuge für sein Rechterschein aus heutigen Hauptherhandlung damit entlastigt, daß er zu einer Beschuldigten-Bernehmung eingeladen ist. Mit dieser Entschuldigung hatte jedoch der Beuge diesmal kein Glück, denn es wider Gl. trotzdem möglich gewesen, zum heutigen Hauptherhandlungsstermin zu erscheinen, wenn er nur gewollt hätte. Gudem handelt es sich bei ihm nur um eine Beschuldigten-Bernehmung, nicht um seine Vernehmung als Beschuldigter in einer Hauptherhandlung. Das Abschließen Gl.s wurde vom Schwurgericht nicht als "unmenschlich" angesehen. Gl. wurde wegen Richterscheinens als Beuge zu der empfindlichen Geldstrafe von 500 RM bzw. 25 Tagen Haft verurteilt. Außerdem wurden ihm die durch sein Abschließen entstandenen Kosten auferlegt. Darüber, ob ein Vorfallverfahren gegen Gl. zum nächsten Termin erlossen werden soll, wird das Gericht später Beschluss fassen. Das Schwurgericht ordnete weiterhin auf den Antrag des Staatsanwalts Dr. Hartmann hin die Beschlagnahme der von dem Syndikus des Beuges mitgebrachten Korrespondenz an. Ein neuer Termin der Hauptherhandlung wurde noch nicht festgestellt. Offenbar wird die Verhandlung erst in der nächsten Schwurgerichtsperiode stattfinden können.

Unbekannte Tote

Wie die Polizeidirektion Dresden mitteilt, wurde am 7. Juni 1929 in Höckendorf am Main die Leiche einer unbekannten weiblichen Person aus dem Main gehängt, die nur mit grauen Stoffen bekleidet war und in den Ohren goldene Ohringe trug. Die Tote war etwa 35 Jahre alt, 1,60 Meter groß, kräftig, hatte lange, schwarze Haare braune Augen und kleine Ohren. Sie trug ein kleinerliches Gebiß bestehend aus einem oberen Zahnersatz aus Porzellan mit vier Zähnen. Der Befund der Leiche läßt die Annahme zu, daß die Person das Opfer eines Verkehrsunfalls geworden und von den Schuldigen zur Verwüstung des Spuren entledigt ins Wasser geworfen worden ist. Ebenso kann sie nach vorausgegangener Wüchshandlung über Bord eines Schiffes geworfen worden sein oder in selbstmörderischer Absicht von einer Brücke ins Wasser gesprungen und auf harte Gegenstände aufgeschlagen sein, während die Sachen von der Strömung fortgeführt wurden. Sachdienliche Mitteilungen zur Feststellung der Toten erüttet das Landesriminalamt Dresden, Zimmer 200, wo auch das Bildebild der Toten eingesehen werden kann.

In der Markthallenstraße in Leipzig wurde am 29. Juli, 9 Uhr abends, eine unbekannte Frau von Unwohlsein befallen und starb auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Die Tote ist etwa 30 Jahre alt, 1,60 Meter groß, kräftig, hat dunkelblondes Haar, blaue Augen, lächerliche Zähne und an der linken Wade eine Narbe. Ihr Hemd trägt das Monogramm M. R.

Die Ausstellung der Fremdenlegion kommt nach Dresden

Die im Berliner Dunapark erstmalig gezeigte, von ehemaligen Fremdenlegionären zusammengestellte Ausstellung

"Fremdenlegion", die nunmehr als Wanderausstellung durch ganz Deutschland gehen soll, kommt zuerst nach Dresden, und wird hier vom Sonnabend 10 Uhr ab auf der Jahreshaus "Reisen und Wandern" gezeigt werden.

Gute Apfelernte — Starke Obstnachfrage

Streitewirkungen auf den Konsum

Die Apfelernte Mitteleuropas wird fast durchweg als zufriedenstellend bezeichnet, ebenso lauten auch die Schätzungen der Ernte in den Vereinigten Staaten von Amerika im ganzen häufig, wenn auch die Zahl etwas unter der des vorjährigen Jahres liegt. Ein sich waren die Obstumsätze in der letzten Woche und sind auch noch trotz der starken Nachfrage klein zu nennen, weil Frischobst ziemlich knapp bleibt. Sommerbirnen und Sommeräpfel haben der Größe nach unter der Trockenheit gelitten. Die Kirschenernte ist beendet, die Pfirsichernte wird günstig beurteilt.

Trotz der anhaltenden guten Nachfrage verfolgt man mit Besorgnis die großen Streitbewegungen, so die Aussperrung im englischen Spinntstoffgewerbe und den nunmehr beendeten französischen Textilstreit. Für verschiedene Obstsorten, z. B. Pfirsiken deutscher Herkunft, kann allerdings ein Riesenstreit, wie es die Aussperrung der englischen Baumwollspinner sein würde, von großem Nachteil sein, umso mehr, als das Ausland und die Importeure mehr denn je Anstrengungen machen, um auf dem deutschen Markt unterzukommen. Man erinnert daran, daß auch im letzten Winter russisches Obst, wenn auch zunächst noch in kleinen Posten, gut unterkam, wie es heißt, werden erweiterte Versuche dieser Art in dieser Saison durchgeführt werden.

Die Ernte des Obstes und seine Ausbewahrung

Bei sachgemäßen und rechtzeitigen Ernte gehört vor allem das Erkennen der Reife und das rechtzeitige Pfählen der Früchte. Bei Steinobst und frühem Kernobst ergibt sich die Pfälzerzeit von selbst, da bei ihm Baum(Pfälzer) und Genütreife ungefähr zusammenfallen. Beim späten Kernobst, zumal dem eigentlichen Winterobst, ist dagegen der geeignete Zeitpunkt schwer zu treffen, da Baum(Pfälzer) und Genütreife oft weit auseinanderliegen. Kernobstsorten müssen Wochen, ja Monate lagern, ehe sie genütreif sind.

Die Reife der Früchte tritt nie zu gleicher Zeit ein, die frei und an der Seite hängenden Früchte reifen natürlich, da sie mehr der Sonne ausgesetzt sind, zeitiger als die beschatteten.

Das Obst soll möglichst mit der Hand gepfählt werden, wenigstens alles Hauerobst. Obst, das lange Stiele hat, wird an diesen angegriffen, solches mit kurzen Stielen, wie z. B. Apfel, ist, um Druckflede zu vermeiden, mit der vollen Hand zu fassen. — Auf die Lagerung von Winterobst muß große Sorgfalt gelegt werden. Die Winterobst in großen Mengen auf Lager kommt, muß es "schützen", was als gute Nachreife anzusehen ist. Das Obst muß abschließend luftig und in einem Raum für sich gelagert werden, wenn es frisch bleiben und guten Geschmack behalten soll.

**Jetzt gibt es
Pixavon**
die wundervolle goldklare Haarwaschseife
für jedes Haar, auch als Shampoo
für 30 Pfennig

Die
wichtige
Bildungs-
Schule
Souverän
gelebt
großer
möglich
der hinz
stellen
das Bah
von mor
entzündl
gefährdet
Wasser.

Die
und zum
mung z
dem man
und Baum
preist. Ba
nommen,
Kirsche
und reis
Dabei b
und den
kauflich
der Wirt
werden r
berhoffen

Man
sogen. E
um eine
erträglich
berechnet
miete zu
Demenge
Biezenha
Wiese u
auf die
früchtiges
Hambu
naler He
gestellten
d. Ärger
die Erd
auf die
Lohnsteig
gemacht
dah eine
Friedens
Erhöh
stande

Selbst
in Süß
Lohnemp
ten, die
geglied
heutigen
auf au
derzeitige
find, hei
band b
samtens
während
nung nu
Einkom
wand in
18 Proje
ber, da
lohn ih
halb der
sich al
der Fri
gleich in
Sichtlic
haltung
und bei
neß" ein

Wor
sich bei
Wettbew
ausgleich
der Haar
den Ha
zeit abg
erwartet
in Tagen

Rod
zung bei
bei der E
ber. Ste
örtlicher
Streit e
schaft ei
deutschen
des freie

Di
erfähret,
frankfur
Der Po
Diphys
Zeit d
an Par
Ratung

Das Bähneputzen

Von Dr. G. Ritter, Berlin.

Die Grundlage jeder Bahn- und Mundpflege ist die mechanische Reinigung mit Wasser und Wärme. Der Zweck des Bürstens besteht darin, die Zahnschläuche und besonders die Blasen zwischen den Zähnen von flüssig- und gärungsfähigen Speiseresten zu säubern. Die Form der Bürste muss sich ungefähr den anatomischen Verhältnissen der Mundhöhle anpassen. Am ungünstigsten sind die Bürsten mit gerader, großer Zahnschläuche, mit nicht zu langen Borsten, die es unmöglich machen, bei straffen Wangentaschen die Lungenflächen der hinteren Zahnhöhlen zu säubern. Fast alle Patienten stellen das Bürsten der Bähne ein, wenn bei der Reinigung das Zahnmuskel leicht blutet. Blutendes Zahnmuskel ist nicht von normaler Geschlossenheit, es ist krank, aufgelöst und ungünstig verändert, oft nur deshalb, weil nicht genügend geputzt wurde. Das Unterkiefer des Zahnmuskels wirkt als Pfeil.

Die Zahnpflege muss nach jedem Gebrauch gut abgespült und zum Trocknen ausgelegt werden. Vor und nach der Reinigung mit der Bürste spült man den Mund kräftig aus, indem man mit geschlossenen Lippen durch Bewegen der Wangen und Zunge die Spülflüssigkeit zwischen den Zähnen hindurchpreist. Nun wird ein Salz Spülflüssigkeit in den Mund genommen, dann in waagerechter und senkrechter Richtung geputzt. Man drückt die Borsten in die Zwischenräume herein und reibt sie durch drehende Bewegung des Kieferknochens aus. Dabei darf nicht weggerissen werden, dass auch die der Zunge und dem Gaumen zugelassenen Flächen der Bähne und die Kaufläche gebürstet werden müssen. Spülreste, die sich mit der Bürste aus den Zwischenräumen nicht entfernen ließen, werden mit dem Zahnbüchsen oder mit einem gewaschenen Seidenhandtuch, der hin- und herbewegt wird, entfernt.

Löhne und Miete

Der Übergang zur freien Wohnungswirtschaft.

Man hört häufig den Einwand, dass bei Vollzehr der freien Wohnungswirtschaft eine damit verbundene Mietsteigerung um etwa 20 bis 25 Prozent der Friedensmiete zu einer unerträglichen Lohnsteigerung führen müsse. Bisher ist allgemein berechnet worden, dass jahrsprozentige Erhöhung der Friedensmiete zwei Prozent Lohnsteigerung notwendig machen würde. Demgegenüber hat Diplom-Kaufmann W. Schmid, Münster, Bielefeld, in ausführlichen Darlegungen das Verhältnis von Miete und Einkommen und den Einfluss einer Mietsteigerung auf die Lohnsteigerung beleuchtet. Er besichtigt sich auf beweiskräftiges Material vom Statistischen Amt des amtsamt Hamburg, Centralverband der Schuhmacher, Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband und Allgemeinen freien Angestelltenbund. Damit hebt er auch verschiedene Fehler bei der bisherigen Berechnung hervor, indem er darauf hinweist, dass die Erhöhung der Miete sich nicht auf die Ist miete, sondern auf die Friedensmiete zu beziehen hat, während für die Lohnsteigerung die bestehenden Löhne zur Rechnungsgrundlage gemacht werden müssen. Er kommt dann zu dem Ergebnis, dass eine Steigerung der jetzigen Miethöhe um 10 Prozent der Friedensmiete schon durch eine durchschnittliche Erhöhung von 1 Prozent des heutigen Lohnstandes ausgeglichen wird.

Selbstverständlich wird bei diesem ganzen Problem auch in Rückblick zu ziehen sein, dass bei einer ganzen Reihe von Lohnempfängern, besonders bei den Beamten und Angestellten, die Wohnungszulage den Mietunterschied längst ausgleichen hat und diese Kategorie von Lohnempfängern an der heutigen Wohnungszulage teil erhält. Es ist weiter darauf aufmerksam zu machen, dass der nicht unbedeutende Teil derjenigen, die in Neubauwohnungen zu wohnen gezwungen sind, heute, wie der Deutchnationale Handlungsgehilfenverband durch Erhebungen feststellt, 30 bis 40 Prozent des Gemeinkommens für die Wohnungsmiete hergeben müssen, während der Kaufmannsgehilfe als Bewohner einer Altwohnung nur ums Jahr 10,2 bis 15 Prozent und weniger seines Einkommens für Miete zu veranschlagen hat. — Der Mietauswand in der Vorstadtzeit lag im Durchschnitt etwa bei 18 Prozent des Einkommens. — Schätzweise entnahm besonders, dass auch die Kaufmannsunterbindung der nicht aus Arbeitslohn ihren Unterhalt befreitenden Bevölkerungsgruppe innerhalb der Grenzen von 1 Prozent der jetzigen Kaufkraft bleibt für eine Mietsteigerung um 10 Prozent. Im ganzen würde es sich also überhaupt nur bei einer Erhöhung um 25 Prozent der Friedensmiete um eine Kaufkraftverminderung von 2,5 Prozent der jetzigen Kaufkraft handeln, wofür sich ein Ausgleich im Lohn unterschreiten lassen würde, besonders in Hinblick darauf, dass doch in der großen Mehrzahl aller Haushaltungen nicht nur der Haushaltsherr allein verdiene und bei der heutigen Niedrigsteuerung der Posten „Verdienstloses“ eine verhältnismäßig besonders hohe Steigerung aufweist.

Voraussichtlich wird aber die Mietsteigerung im ganzen sich bei der gebundenen Wohnungswirtschaft durch den freien Wettbewerb recht bald, wennstens zum großen Teil, von selbst ausgleichen. Je nachdem kann aber auch die Neuordnung der Haushaltsteuer ohne jede Lohnsteigerung einen regulierenden Faktor bilden, bis sich die Unschärfen der Übergangszeit abgeschlossen haben. Unter allen Umständen dürfte die zu erwartende starke Belastung der Gesamtwirtschaft den Ausgleich in kurzer Zeit bewerkstelligen.

Noch immer hat jede Zwangsirtschaft eine Verschärfung des Wirtschaftslebens herbeigeführt; dies gilt um so mehr bei der Zwangsirtschaft im Wohn- und Bauwesen, der zudem der Stempel des Konkurrenz zwischen Privatwirtschaft und sozialistischer Wirtschaft aufgeprägt ist. Hier müssen also alle die Kreise ihre ganze Kraft zur Verteilung der Zwangsökonomie einsetzen, denen es darum zu tun ist, dass in unserem deutschen Vaterland die Privatwirtschaft auf der Grundlage des freien und frei verfügbaren Besitzes erhalten bleibt.

Die Paratyphus-Erkrankungen in Zittau

Wie Wolfs Sächsischer Landesdienst aus Zittau erfährt, handelt es sich bei den jüngst gemeldeten Erkrankungen nicht um Typhus, sondern um Paratyphus. Der Paratyphus unterscheidet sich von dem eigentlichen Typhus durch einen leichten Krankheitsverlauf. Zur Zeit befinden sich im Städtischen Krankenhaus vier an Paratyphus erkrankte Personen, deren Zustand zu Bekämpfung keinen Einfluss mehr hat.

Als Spülflüssigkeit nimmt man zur Bahn- und Mundpflege am besten warmes Wasser. Die Bürste sind un wichtig, sie stellen indessen eine angenehme Beigabe dar, die für den Augenschein erfrischend wirkt. Sobald es muss von flüssigem Mundwasser, Zahnpasta oder Zahnpulpa verlangt werden, dass sie für Zahne, Mundschleimhaut und Gesamtorganismus unbedenklich sind.

Als Zahnpulpa sehr verbreitet ist die Schlammtorte, die aus Kohlensäurehaltigem Salz besteht. Sie kann aber nur dann als einwandfreies Reinigungsmittel gelten, wenn sie gut gereinigt und kein im Korn ist. Wie neuere Untersuchungen zeigen haben, entspricht die zum Kauf angebotene Schlammtorte diesen Anforderungen meist nicht. Schärferes Zigarettenpulpa, wie Zahnpulpa, Binnstein, gepulverte Kästchenhalen, Zigarettenpulpa beschäftigt nicht verwendet werden, weil sie wegen ihrer schädigenden Bestandteile den Schmelz des Zahnes schädigen.

Bei schlechtem Zahnmaterial, das leicht zum Zerfall neigt, reicht selbst die beste Bahn- und Mundpflege nicht aus, um die Zahne funktionsfähig zu erhalten. Der Zahndoktor kann durch frühzeitige Behandlung den durch Starres zugesetzten Schäden, auch bei an sich minderwertigen Zahnen, abheilen. Zahnschmerzen lassen sich auf ein Minimum reduzieren, wenn ein erkrankter Zahn frühzeitig behandelt wird, ganz abhängig davon, dass die Behandlung dann viel einfacher ist.

Zweimal im Jahre soll jedermann seine Zahne vom Zahndoktor untersuchen lassen. Namentlich sollen Kinder regelmäßig zum Zahndoktor gebracht werden, auch dann, wenn keine Anzeichen von sichtbaren Erkrankungen vorliegen. Die Aufgabe des Zahndoktors sollte nicht darin bestehen, Schmerzen, die durch Nachlässigkeit entstanden sind, zu beseitigen, sondern diese vor vornherein zu verhindern.

Bodum. Tödlicher Unfall. Heute vormittag verunglückte der hiesige Fabrikarbeiter Karl Morel, der in einer Papierfabrik in Einsiedel bei Chemnitz beschäftigt ist, tödlich. Der Unfall wurde von einer Maschine erfasst und war sofort tot.

Schönau. Verkehrsunfall. An der Straßenkreuzung am Gasthof „Zum Hirsch“ ist am Sonnabend ein Radfahrer aus Alberau mit einem von ihm kommenden Personentrafikwagen zusammengestoßen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt, Personenschaden ist nicht entstanden.

Annenberg. Verkehrsunfall. Am Montag ereignete sich auf der Buchholzer Straße ein Unfall dadurch, dass ein Seben-Jahre-altes Kind sich von seiner Mutter losreiht, während über die Straße lief und hierbei an ein Motorrad raste. Der Motorradfahrer stürzte und das Kind kam unter das Rad zu liegen.

Geyer. Grundstein für die neue Turnhalle. Am Sonnabendnachmittag wurde im kleinen Kreise von Mitgliedern des Turnvereins von 1861 der Grundstein für die neu zu errichtende Turnhalle gelegt. Nach den erfolgten drei Hammertritten wurde der aus Kupfer getriebene, zylindrisch geformte Schuhler, der u. a. das vollständige Mitgliederverzeichnis des Vereins, photographische Aufnahmen und sonstige Schriftdaten über den Werdegang des Vereins in eine für diesen Zweck hergerichtete Vertiefung in der Mauer versenkt.

Chemnitz. Der erste Oberbemannibus. Um ständig wachsenden Verkehr auf der Straßenwagenlinie Chemnitz-Lauterbach gerecht werden zu können, hat die Straßenverkehrsgesellschaft Sachsen am Sonnabend auf dieser Linie den ersten Oberbemannibus in Betrieb genommen, der bei einer Länge von 11 Metern und einer Höhe von 4,10 Metern 23,0 Centner wiegt und 82 Fahrgäste bequem in Leibesfestein Platz gewährt. Der Wagen ist mit einem 130-PS-Motor ausgerüstet.

Chemnitz. Vom einer Bugmaschine tödlich überfahren. Am Dienstag nachmittag gegen 6 Uhr befürchteten sich auf dem Fußweg der Volgstraße mehrere Kinder. Als von der Volgstraße eine Bugmaschine mit Anhänger auf der rechten Seite der Straße gefahren kam, rannten die Kinder wild über die Straße. Das 3½-jährige Söhnchen eines Straßenbahnmachers wurde umgerannt und vor der Bugmaschine überfahren. Das Kind hat schwere innere und äußere Verletzungen erlitten und ist auf dem Wege zum Sterben gestorben.

Chemnitz. Ein Sturz in eine Kirche. In der Stadt zum 30. Juli wurde in die Kirche zu Götha bei Chemnitz eingebrochen. Die noch unbekannten Täter haben vom Altar das dort auf einem Holzblinden eingeschraubte Kreuz mit daran befindlicher Christusfigur abgeschraubt und gestohlen. Das Kreuz wurde später in unmittelbarer Nähe außerhalb der Kirche wiedergefunden. Die Christusfigur, die aus Silber hergestellt ist, ist vom Kreuz abgesprengt und mitgenommen worden. Die Höhe der Figur beträgt etwa 20 Centimeter und stellt Christus mit der Dornenkrone dar.

Hohenstein-Ernstthal. Großfeuer. Gestern nachmittag in der zweiten Stunde brach in der Scheune des Landwirtes Ganghaenel in der Wildenburger Straße Feuer aus, das innerhalb ganz kurzer Zeit das Gebäude in Asche legte. Infolge des starken Windes griffen die Flammen auch auf das angrenzende Wohnhaus und die Stallungen über. Die Feuerwehren von Wilschdorf, Gräfen und Bimbach konnten trotz angestrengter Müdigkeit nicht verhindern, dass auch diese beiden Gebäude bis auf kleine Teile niedergebrannten. Außer der gesamten Feuerwehr ist der größte Teil des Mobiliars verbannt. Auch zwei Schweine und eine Menge Hausrath konnten in den Flammen um. 20 Kühe und Pferde konnten gerettet werden. Die Entstehungursache wird Selbstzündung angenommen. Der Schaden beziffert sich auf etwa 80–70.000 Mark, soll jedoch zum größten Teil durch Versicherung gedeckt sein.

Plauen. Schädellicher Selbstmord. Beim Eintragen eines Personenzuges warf sich die 25 Jahre alte G. Seidel vor einen einfahrenden Zug. Das Mädchen wurde grausam zerstört, sodass der Tod auf der Stelle eintrat. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

Leipzig. Ein falscher Rittergutsbesitzer. Im Erfüllungsraume eines großen Warenhauses in Berlin wurde der frühere Rittergutsbesitzer Arthur Kroll aus Leipzig-Bitterfeld gegen einen Schlag auf eine medizinische Karte bestraft. Er hatte im Hotel sehr große Kosten gemacht und die Rechnung schließlich mit einem Schlag auf eine medizinische Karte bezahlt. Der Schlag wurde wegen fehlender Deduktion ausgezahlt. Es stellte sich heraus, dass Mr. in Berlin noch andere Betrugsmänner dänischer Art ausgeübt hat.

Leipzig. Ein Kraftwagen fährt in eine Reichsbahnkolonne. Beim Marschieren der Minenverkompagnie des Reichswehrregimentes 11 ins Mandelgebüsch ereignete sich auf der Straße zwischen Gaußig und Böhlitz ein schweres Kraftwagengerüll. Der 20 Jahre alte Sohn des Rittergutsbesitzers Kirsch aus Trautzen bei Leipzig, der aus Leipzig nach Hause fahren wollte, versuchte die Kolonne von hinten zu überholen und fuhr dabei in diese hinein. Beide Unteroffiziere und ein Gefreiter wurden schwer verletzt und mussten ins Garnisonslazarett nach Leipzig übergebracht werden. Beide Wunde wurden getötet, zwei weitere erlitten schwere Verletzungen. Die Kolonne befand sich auf der Fahrt nach Altenburg, wo sie nach dem Mandelgebüsch in Böhlitz verladen werden sollte.

Leipzig. Todessitz aus dem vierten Stockwerk. Dienstag nachmittag starb sich in einem Aufzugsstarker Menschen die 11 Jahre alte Frau Beumer aus dem vierten Stockwerk des Hauses Paul Heyse-Straße hinab. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Neuseeland. Ein Betrüger mit Garterkoffer. Vor einiger Zeit trat ein Betrüger mit „echten“ Garterkoffer auf. Es gelang jetzt, den Betrüger in der Berlin des Händlers Moritz Hermann Preller aus Berlin zu verhaften.

Frankenthal. Motorradzug zusammenstoß. Auf der Straße von Gera nach Frankenthal zwischen dem „Goldberg“ und dem Gute Lehenstein stieß der 28jährige Rentner Josef Kraus mit seinem Motorrad mit einem anderen Motorradfahrer zusammen. Kraus wurde gegen einen Baum geschleudert. Da ihm dabei der Schädel zertrümmer wurde, trat der Tod auf der Stelle ein. Sein nachfahrender Bruder erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Die beiden Brüder befanden sich auf dem Heimweg von ihrer Arbeitsschule in Gera nach Groß-Zeitz, von wo sie geküßt sind.

Ein langgezogter Fahreradritt festgenommen

Dieser Tage konnte in Tiefenbach ein langgezogner Fahrraddieb, der 30jährige ehemalige Eisenbahner Franz Wissmeier, verhaftet werden. Er hat zahlreiche Fahrräder im nordböhmischen Gebiet gestohlen und sich namentlich vor mehreren Monaten im südlichen Grenzgebiet um Bittau und Großschönau „betätigt“. Mit den geholzten Fahrrädern betrieb er einen schwunghaften Handel. In einem einzigen Händler hat er allein 18 Fahrräder verkauft.

An die falsche Adresse gelangt

Dienstag mittag wurde einem Kriminalbeamten in Dresden vom einem 18jährigen Wirtschaftsschüler ein Fahrrad zum Kauf angeboten. Wie sich herausstellte, war das Rad kurz vorher gestohlen worden. Der jugendliche Dieb wurde von dem Kriminalbeamten gleich in Empfang genommen.

Mehr Rechte für die Männer!

So möchte es kommen: Die Frauen haben dank ihrer unermüdlichen Arbeit im politischen und kulturellen Kampf auf der ganzen Linie gekämpft. Nun sind die armen bisherrigen Herren der „Schöpfung“ daran, ihre schwer geübte Stellung wiederzugewinnen. Ist es da verwunderlich, wenn sich ein „Bund der Männerrechte“ zusammengetragen hat und vorläufige Propaganda für die Wiedererlangung der männlichen Vorrechte treibt. Klugerechnet im liebenwürdigen Wien, wo doch die schönsten Frauen Europas wohnen sollen, hat sich dieser Bund unter dem Vorsitz eines gewiss sehr ehrenwerten Herrn Höbert zu einer Kundgebung zusammengefunden, um einmal mit den Frauen gründlich abzurechnen und die „Vergangenheit“ der Männer zu vertreten. Da wurden denn allerlei erstaunliche Dinge bekannt. So die Tatsache, dass in Wiener Familien 80 Prozent Männer und nur 20 Prozent Frauen abgebaut würden. Da die Männerrechte an viele schwer wirtschaftlich um ihre Existenz ringenden Männer zu Unrecht gestellt würden, da die Frauen viel mehr verdienten. Trotzdem viele Mitglieder des „Schwächeren Geschlechts“ im Saale anwesend waren, hatte der temperamentvolle Referent einen vollen Erfolg und viel Beifall zu verzeichnen, der keinen Höhepunkt fand, als gefordert wurde, dass die unehelichen Kinder, für die der Vater zuerst sorgen muss, verschoben sind, spätestens abwärts Vater zu verzögern. Um kommenden September soll in Wien ein Weltkongress der Männerrechte stattfinden, auf dem es hoffentlich etwas friedlicher zugehen wird, als auf dieser entzündlichen Kundgebung, bei der man gegen einige „Damen“, die die „Männerrechte“ im Grunde höchst empfindliche Debatten angeblich durch uneheliche Brüder- und Geschlechter geführt hatten, handgreiflich vorgehen wollte.

— Zu fast derselben Zeit wurde in London über eine gewiss nicht weniger wichtige Angelegenheit, die die Männerwelt betrifft, das Langen und breite verhandelt. Es war die Verhinderung der Männerleidungsreform, die „freien Hals“ und „freie Knie“ predigen. Wer im Frieden, hohem Kragen und weißer Bluse, gar mit Blinderbinde, bei glühender Sommerhitze einmal zu schmoren gezwungen war, wird den Herren Reformen jenseits des Kanals durchaus Verständnis entgegenbringen. So war es denn auch ein erstaunlicher Einbruch, die vielen zum Kongress zusammengekommenen Delegierten mit freiem Hals und freien Knie daherkommen zu sehen. Über auch hier gab es Unzufriedenheit genug, darunter einen Arzt namens Dr. Saleeb, der — ein großer Abraham a Santa Clara — gegen diesen Unrat weitete und gegen das „halbmachte“ Herumlaufen Front machte. Er selbst beteiligte sich an der Kundgebung und schlug in durchaus vorschriftsmässigem Gut mit hohem Kragen und elegantem Blinderbinde, gar mit Blinderbinde, auf die Gelehrtenkomitee, das Rednerpult und erklärte als „Reformen“ auf diesem lebenswichtigen Gebiet der Männerwelt für Hamburg und Deutschland. Wie nicht anders zu erwarten, kam es auch hier zu Widerwendungen, die sich nicht ganz in parlamentarischen Formen stellten. Die anwesenden Frauen — die müssen doch überall dabei sein! — verließen schleunigst den Versammlungsraum, da im Hohumdröhren Schläge und Tschläge in beböhltem Schwange durch den Saal flogen. Auf der Bühne blieben außer einigen formellen Teller eines ehemals grau gewordenen Blinderbinde-Geistes eines ehemals schweizer Weise prangenden Kragens, sowie ein Gürtel mit — zum Zeugnis dafür, dass die Reform gesiegelt hatte. Heil ihr!

Reitzen. Vater, gestern im Saal hat eine Frau Kunststude auf dem Rücken gemacht — sie lag bald auf seinem Hals, bald beide auf dem Schwan! Wunderbar!

„Das hat' ich beim erstenmal getan.“

Wahlrechtskomitee.

„Wenn ich nun am zweijig sein werde . . .“

„Na am zweijig, häulein, werden Sie nie mehr sein.“

